

verpassen.“ Genosse Süßbier warf vier Fragen auf:

Genügt es, den Plan allein stückzahlmäßig zu erfüllen?

Gehen wir mit dem Material an unseren Güterwagen genauso sorgfältig um wie mit unserem persönlichen Eigentum?

Ist das Haushaltsbuch bereits das Gewissen der Meisterei?

Führen Produktion und Technik eine glückliche Betriebshehe?

Ausgehend von diesen Problemen, die ihn bewegten, forderte er alle Werktätigen unseres Betriebes auf:

— Schreibt auf, welche Maßnahmen nach eurer Meinung erforderlich sind, um eine kontinuierliche, eine allseitige Planerfüllung zu erreichen.

— Unterbreitet Vorschläge zur Einsparung von Material, zur Durchsetzung einer effektiven Materialökonomie; schreibt auf, wie ihr es im Kollektiv mit der Kosten Wahrheit und Kostensenkung haltet.

— Unterbreitet Vorschläge zur Durchsetzung der komplexen sozialistischen Rationalisierung in unserem Werk.

— Berichtet, wie ihr mit dem Haushaltsbuch arbeitet bzw. wie nach eurer Meinung mit dem Haushaltsbuch gearbeitet werden müßte.

Unsere Betriebszeitung erscheint 14täglich. Um eine breite Mitarbeit zu erreichen und keine Zeit zu verlieren, wurde der Artikel des Genossen Süßbier bereits vor der Veröffentlichung vervielfältigt. Zusammen mit der Konzeption erhielten ihn die APO-Leitungen und Parteigruppen, einige staatliche Leiter sowie Gewerkschafts- und FDJ-Funktionäre. Wir baten sie darum, in ihren Kollektiven darüber zu diskutieren und über Meinungen, Vorschläge usw. in der Betriebszeitung zu berichten.

Die Losung „Wer — wenn nicht wir“ wurde für die Werktätigen unseres Betriebes recht schnell zu einem festen Begriff. Viele Genossen und Kollegen meldeten sich in der Betriebszeitung zu Wort. Den Beitrag des Werkzeugmachers Willi Ihlenfeld beispielsweise veröffentlichten wir unter dem Titel „Kein Mensch wird sich selbst bestehlen“, Dem Genossen Ihlenfeld ging es darum, den hohen Verschleiß von Radsatzdrehmeißeln in unserem Werk zu reduzieren. Dazu machte er Vorschläge und löste ziemlich harte Auseinandersetzungen, besonders bei den Radsatzdrehern unseres Werkes aus.

Von politisch-ideologischen Fragen ging auch der Meister, Genosse Walter Matting, aus, als er den Artikel schrieb: „Der Fußtritt nach der Schraube ist ein Fußtritt nach der eigenen Geldbörse“, Der Beitrag des parteilosen Kollegen Ulrich Janisch „Wir wollen nicht tauben Ohren predigen“ führte zu einer Reihe von Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen in der Schmiede.

Die Autoren der besten Beiträge und die Werktätigen, die die größte Initiative entwickelten, erhielten einen Scheck. Dieser war mit Emblem und Motto unserer Aktion versehen und berechtigt zur Teilnahme an der Abschlußveranstaltung.

Eine spezielle Arbeitsgruppe der Parteileitung griff die Vorschläge und Hinweise, die die Werktätigen in der Betriebszeitung machten, auf. Sie leitete sie an die zuständigen Abteilungen des Betriebes weiter und überwachte die Realisierung.

Regelmäßige Auswertung

Die Parteileitung nahm in jeder Sitzung zum Verlauf der Aktion Stellung. Von Fall zu Fall berichteten der Betriebszeitungsredakteur, der

I N F O R M A T I O

Wissenschaftler unterstützen Stadtleitung

In Magdeburg werden verstärkt Genossen aus Hoch- und Fachschulen in die politische Massenarbeit der Partei einbezogen. Entsprechende Vereinbarungen schloß das Sekretariat der Stadtleitung mit den Parteiorganisa-

tionen der Technischen Hochschule, der Medizinischen Akademie, des Pädagogischen Instituts und der Fachschule ab. Wissenschaftler dieser Einrichtungen wirken bei der politischen Weiterbildung der Parteikader, insbesondere der Propagandisten des Partei- und FDJ-Lehrjahres, mit. Sie sind unter anderem als Seminarleiter zur Anleitung der Propagandisten und als Lektoren an der Kreisschule sowie der Betriebsschulen des Marxismus-Leninismus tätig. Weitere Genossen der genannten Einrich-

tungen unterstützen die Stadtleitung bei der planmäßigen Neuausbildung von Propagandisten. Andere Wissenschaftler treten vor sozialistischen Brigaden in den Produktionsbetrieben auf.

Andererseits unterstützt die Stadtleitung die Hoch- und Fachschulen bei ihrer politisch-ideologischen Arbeit. Leitende Genossen der Stadtleitung erläuterten in den zurückliegenden Monaten vor den Dozenten und Studenten die Beschlüsse des VIII. Parteitag. (NW)